

Pressekonferenz zum Thema

Entwicklung der Mineralrohstoffbasis. Gasförderung. Entwicklung des Gastransportsystems

19. Mai 2015

MODERATOR: Guten Tag, Kollegen. Unser heutiges Treffen gilt dem Produktionsblock der Gazprom. Wir sprechen über die Mineralrohstoffbasis, Förderung und Entwicklung des Gastransportsystems.

An der Pressekonferenz nehmen teil:

- Stellvertretender Vorstandsvorsitzender Vitaly Markelov (zuständig für den Produktionsblock);
- Mitglied des Vorstands, Departmentsleiter Oleg Aksyutin (Gastransport und Untergrundspeicherung von Erdgas);
- Mitglied des Vorstands, Departmentsleiter Dmitry Lyugai (Perspektivische Entwicklung);
- Mitglied des Vorstands, Departmentsleiter Sergey Prozorov (Bauorganisation und –management von Produktionsobjekten);
- Mitglied des Vorstands, Departmentsleiter Vsevolod Cherepanov (Erkundung und Förderung von Kohlenwasserstoffen).

Wir sind bereit, gleich zu Ihren Fragen überzugehen.

FRAGE: Anastasia Goreva, Argus Media. Einige Fragen zu Förderung und Transport.

Wie ist die aktuelle Tagesförderung auf dem Gasvorkommen Bowanenkowskoje? Was ist zum Beginn der Heizungsaison geplant? Soll die Leistung vergrößert werden? Wenn ja, dann wodurch?

Welche Gasmengen pro Jahr lassen sich gegenwärtig durch das Fernleitungssystem Bowanenkowo — Uchta pumpen? Ich weiß, dass die Förderkapazitäten bei 90 Milliarden Kubikmetern im Jahr liegen, aber was sind die Transportkapazitäten von Bowanenkowo—Uchta?

Und zum TurkStream. Mich interessieren die Rohre, die für den South Stream bestellt wurden. Werden alle diese bestellten Rohre im TurkStream verwendet werden? Oder sind da andere Optionen möglich?

VITALY MARKELOV: In der Gazprom betragen die Förderkapazitäten im vorigen Jahr rund 1,648 Milliarden Kubikmeter Gas pro Tag. In diesem Jahr werden sich unsere Förderkapazitäten auf rund 1,5 Milliarden Kubikmeter Gas pro Tag belaufen.

Wir fahren fort, die Kapazitäten in Bowanenkowo auszubauen — das ist unsere wichtigste Ressourcenbasis. Wir steigern die Förderung auf diesem Vorkommen, im Plan für 2015 sind 48 Milliarden Kubikmeter Gas anvisiert. Wir hoffen aber, im

laufenden Jahr in der Förderung 51 Milliarden Kubikmeter zu schaffen. Und 218 Millionen Kubikmeter pro Tag aus dem Vorkommen Bowanenkowo —ich glaube, zum vierten Quartal schaffen wir es auch. Einschließlich der Entwicklung der Transportkapazitäten von Bowanenkowo —Uchta.

ANASTASIA GOREVA: Welche Mengen lassen sich jährlich durch Bowanenkowo —Uchta pumpen?

VITALY MARKELOV: 218 Millionen Kubikmeter pro Tag — das ergibt über 70 Milliarden Kubikmeter Gas im Jahr. Wir sprechen von maximaler Tagesleistung zur Absicherung der Winterperiode — das sind etwa 218 Millionen Kubikmeter pro Tag.

Was den South Stream angeht – Herr Aksyutin berichtet von der Verwendung der Rohre.

OLEG AKSYUTIN: Alle Rohre, die für den Bau des South Stream eingekauft wurden, werden für den TurkStream verwendet werden.

ANASTASIA GOREVA: Werden sie momentan irgendwo gelagert, oder sollen sie erst hergestellt werden?

OLEG AKSYUTIN: Die großen Rohre sind schon da, sie werden gegenwärtig auf speziellen Lagerplätzen aufbewahrt.

VITALY MARKELOV: Sie sind aktuell noch in Arbeit, sie werden zu Sektionen verschweißt und für den Bau des TurkStream vorbereitet, wenn es um den Seeabschnitt geht.

FRAGE: Sofia Dvornik, Agentur Russia Today. Ich habe zwei Fragen. Die erste Frage betrifft den Produktionsplan 2015. Sie haben diese Prognose aus irgendeinem Grund in ihrer Präsentation weggelassen. Die zweite Frage betrifft die Pläne zur Erschließung des Schelfs, nicht in der Gazprom Gruppe, sondern eben in der Gesellschaft Gazprom.

VSEVOLOD CHEREPANOV: Wir hatten in unserem Plan ein Volumen von 485,6 Milliarden Kubikmetern vorgesehen. Wir haben ihn aber schon im ersten Quartal um 16 Milliarden Kubikmeter korrigiert. Als Jahresergebnis erwarten wir an die 450 Milliarden Kubikmeter Gas, das ist also vergleichbar mit dem Jahr davor.

Was unsere Schelfpläne betrifft, so kündigen wir sie immer weitestgehend an. Dort hat sich nichts geändert. Auf dem Schelf arbeiten wir auf den Vorkommen Kirinskoje und Juschno-Kirinskoje, das ist der Schelf des Ochotskischen Meeres. Wir betreiben auch seismische Erkundung im Ochotskischen Meer sowie auf Feldern in der Barents- und der Karasee.

SOFIA DVORNIK: Interessant sind die Pläne für den arktischen Schelf.

VSEVOLOD CHEREPANOV: Auf dem arktischen Schelf sind 2015 keine Bohrarbeiten vorgesehen. Auf ca. 10.000 Quadratkilometern sind 3D seismische Erkundungen geplant.

VITALY MARKELOV: Wir haben noch geologische Explorationsbohrungen auf dem Vorkommen Juschno-Kirinskoje.

VSEVOLOD CHEREPANOV: Jawohl, geologische Erkundung, auf dem Vorkommen Juschno-Kirinskoje sollen zwei Sonden gebohrt werden.

VITALY MARKELOV: Ich will noch etwas zum Schelf sagen. Im vorigen Winter nahm das Vorkommen Kirinskoje zwecks Belieferung von Verbrauchern im russischen Fernen Ostenden Betrieb auf. In der Sommerperiode stellten wir die Ausbeutung des Vorkommens Kirinskoje ein, weil im Sommer Gas technologisch unvollständig abgenommen wird. Deswegen werden wir dieses Vorkommen für die Herbst/Winterperiode 2015–2016 wieder anlaufen lassen. Im Moment wird der russische Ferne Osten mit Gas von Sachalin-I und Sachalin-II beliefert.

FRAGE: Svetlana Savateeva, Agentur Interfax. Herr Markelov, Sie sagten, die Förderkapazitäten der Gazprom wären auf 1,5 Milliarden Kubikmeter pro Tag gesunken. Woran liegt das?

Zur Gesellschaft Gazprom Georesource: Welcher Teil der Arbeiten wird durch diese Gesellschaft aus eigener Kraft bewältigt und welcher geht an Subunternehmer?

Ich möchte auch die Situation mit neuen Ausschreibungen für den Bau der Gaspipeline Power of Siberia präzisieren. Ein Auftragnehmer ist schon bekannt. Vielleicht haben Sie bereits Aufträge für andere Abschnitte vergeben?

VITALY MARKELOV: Unsere Förderkapazitäten belaufen sich auf rund 610 Milliarden Kubikmeter Gas im Jahr. Wenn es um die maximale Tagesleistung geht, so ist der Rückgang mit dem Rückgang in der Nadym-Pur-Tas-Region verbunden.

Wir haben auf Bowanenkowskoje im Dezember vorigen Jahres das Gasfeld №1 mit einer Jahreskapazität von 30 Milliarden Kubikmetern Gas in Betrieb genommen. Wir haben uns für die Winterperiode auf maximale Tagesleistung auch noch unter Berücksichtigung der Gasproduktion durch unabhängige Produzenten vorbereitet. Das heißt, dass wir die Gaslieferungen an russische Verbraucher und ins Ausland in vollem Umfang sicherstellen.

Zu Power of Siberia. Für Kilometer 208 ist ein Auftragnehmer da, das ist die Firma Stroytransgaz. Momentan laufen die Bauarbeiten an diesem Abschnitt von dem Vorkommen Tschajandinskoje bis zu der Stadt Lensk.

Die Baubedingungen sind alles andere als einfach, aber inzwischen sind schon etwa 15 Kilometer Leitung verschweißt. Für andere Abschnitte werden Tenderunterlagen vorbereitet, das soll gemäß Zeitplan schon 2015 soweit sein.

VSEVOLOD CHEREPANOV: Zu Gazprom Georesource. Das ist eine Tochtergesellschaft der Gazprom, eine 100prozentige Tochter vorwiegend mit Serviceprofil, sie führt Arbeiten in den Bereichen Explorationsgeophysik, Bohrlochgeophysik, Generalinstandsetzung von Bohrlöchern, Diagnose,

Herstellung von Ausrüstungen und thematische Arbeiten gemäß Tätigkeitsprofil aus.

Insgesamt macht der Anteil von Auftragnehmern in der Generalüberholung und Diagnose rund 20 Prozent aus. Geophysikalische Untersuchungen und Arbeiten in Bohrlöchern führen sie aus eigener Kraft aus, sie decken den Bedarf der Gazprom zu 90 Prozent ab. Das ist eine gute Tochtergesellschaft für Serviceleistungen, die tadellos funktioniert, die uns zufriedenstellt.

SVETLANA SAVATEEVA: Eine weitere Frage zum Thema Importsubstitution. Bekanntlich entfällt ein Großteil der Importsubstitution bei der Gazprom darauf, ukrainische Produkte zu ersetzen. Können Sie sagen, wann Sie vollständig auf Produkte, Ersatzteile und Serviceleistungen der M.W.Frunse-NPO Sumy und NPKG Sorja-Mashprojekt verzichten wollen?

VITALY MARKELOV: Wir bestellen gegenwärtig keine Ausrüstungen aus der Ukraine. Wir sichern die Lieferungen ausschließlich durch russische Produzenten ab. Wenn von Ausrüstungen der genannten Hersteller die Rede ist, so wird das alles in russischen Betrieben gebaut: die Gasverdichteranlagen, die Kompressoren für Gastransport. Wir unterhalten momentan keine Kontakte zu ukrainischen Unternehmen.

Zu den Ersatzteilen: Wir haben in unserem Werk in Tjumen, das der Holding Gazprom Tsentrremont angehört, die Instandsetzung von Gasverdichteranlagen ukrainischer Herkunft organisiert.

FRAGE: Mikhail Serov, die Zeitung Vedomosti. Ich habe zwei Klärungsfragen. Zu Power of Siberia: vielleicht könnten Sie schon sagen, was der Vertrag über den Bau dieses ersten Abschnitts kostet? Es hatte geheißen, das sei ein Rahmenvertrag. Vielleicht können Sie diesen Rahmen nennen?

Zum Schelf: Momentan wird ein Gesetz über Zulassung unabhängiger Erdölproduzenten auf den Schelf diskutiert. Vielleicht hat die Gesellschaft eine Meinung, inwieweit dies aus Ihrer Sicht sinnvoll ist?

VITALY MARKELOV: Verträge zu Power of Siberia. Sie stellen eine Frage, die sich nicht beantworten lässt. Denn das sind doch Verträge, das sind Contracts.

Zum Thema Schelf. Der Schelf ist eine sehr leicht verwundbare Biosphäre, insbesondere der arktische Schelf. Deswegen sollten auf dem Schelf nur solche Unternehmen arbeiten, die über bestimmte Erfahrungen beim Einsatz auf dem Schelf verfügen. Die Gazprom ist eines der wenigen russischen Unternehmen, die momentan real auf dem Schelf tätig sind. Und sie kennen jene Projekte auf dem Schelf des Ochotskischen Meeres, die wir realisieren. Wir realisieren sie übrigens mit allermodernsten Methoden der Bohrung und der geologischen Erkundung und Entwicklung von Lagerstätten unter Einsatz von Untersee-Förderanlagen. Ich bin der Auffassung, dass wir uns heute auf dem Höhepunkt der wissenschaftlich-technischen Versorgung der Arbeiten auf dem Schelf befinden. Zum arktischen Schelf. Die Gazprom verfügt über eine große Flotte für die Arbeit auf dem Schelf.

Wir besitzen etwa sechs Plattformen, die wir einsetzen können. Sie wissen, dass wir im vorigen Jahr die erste Lieferung Erdöl von der Plattform Priraslomnaja der Gazprom Neft verladen haben. Die Priraslomnaja funktioniert gegenwärtig erfolgreich.

Die Arbeit auf dem Schelf erfordert sehr ernsthafte Vorbereitung. Ich bin der Auffassung, dass die Gazprom und unsere Tochtergesellschaften das sehr ernsthaft angehen. Deswegen prüfen und unterbreiten wir Angebote, um unsere Tochtergesellschaften auch teilnehmen zu lassen. Gazprom ist eine Holding mit Fördergesellschaften, mit Servicegesellschaften und so weiter einschließlich eines ganzen technologischen Komplexes für die Arbeit auf dem Schelf. Deswegen bieten wir auch an, dass unsere Tochtergesellschaften sich ebenfalls an der Arbeit auf dem Schelf beteiligen sollen.

VSEVOLOD CHEREPANOV: Ich möchte es unter dem Gesichtspunkt des subjektiven Rechts und der Erweiterung des Zugangs für andere Unternehmen präzisieren. Wir sind immer dafür eingetreten, dass unsere Tochtergesellschaften, die Kompetenzen der Arbeit auf dem Schelf besitzen und auf eine lange Arbeitsgeschichte zurückschauen, einen solchen Zugang erhalten, das Recht erhalten, Lizenzen zu bekommen.

Nun, unter dem Gesichtspunkt jenes allgemeinen Prozesses, der jetzt diskutiert wird — unabhängige Gesellschaften und so weiter: Unter den unabhängigen Gesellschaften, die alle meinen, hat die Lukoil beispielsweise Erfahrungen mit dem Einsatz auf See, nicht auf dem Schelf, im Kaspischen Meer, in der Ostsee. Wir laden sie als Partner zur Teilnahme an unseren Schelfprojekten ein. Solche Verhandlungen werden geführt, wir bieten etliche Blöcke, etliche Felder an, wo die Lukoil mit ihrer Erfahrung auch an unseren Projekten teilnehmen könnte.

FRAGE: Elena Mazneva, Agentur Bloomberg. Ich möchte etwas betreffend TurkStream präzisieren. Existiert irgendein Plantermin für den physischen Start der Verlegung von TurkStream? Gestern teilte beispielsweise EUROPIPE mit, Einschränkungen für Rohrlieferungen wären bereits aufgehoben, was dafür spricht, dass die Verlegung demnächst beginnen dürfte.

Zum Altai Projekt. Es ist klar, dass es noch keinen handfesten Vertrag mit China gibt, aber eine gewisse aktualisierte Feasibility-Studie für die Pipeline ist sicherlich schon fertig. Wie sieht die letzte Bewertung der Kosten dieser Pipeline aus und innerhalb welcher Frist kann sie gebaut werden?

Und wie viele Kilometer Power of Siberia sollen in diesem Jahr fertiggestellt werden?

OLEG AKSYUTIN: Ja, sicherlich gibt es Pläne für die Verlegung. Das, was EUROPIPE erklärte, stimmt in der Tat, die Einschränkungen und die Vertragsunterbrechung sind aufgehoben, und zwar auch für Ausführungsarbeiten. Wir haben, wie Sie wissen, für den ersten Strang einen Vertrag mit der Firma Saipem. Dort sollen zwei Schiffe zum Einsatz kommen, und zwar je nach den

Verlegungsbedingungen. Im Flachwasserbereich starten die Arbeiten in der ersten Junidekade.

VITALY MARKELOV: Zu der Altai Pipeline. Wir haben die Investitionsstudie dafür 2008 erstellt. Gegenwärtig arbeiten wir an der Erneuerung dieser Studie. Im Moment kann ich noch nicht sagen, wann sie fertig ist. Wir haben noch keinen Vertrag über die Investitionsstudie unterschrieben. Wenn es einen Vertrag gibt, dann wird es konkrete Arbeiten zur Realisierung des Altai Projekts geben.

Was nun die Power of Siberia angeht. Wir hatten uns vorgenommen, 43 Kilometer Strecke zu bauen. Wir werden sehen, vielleicht schaffen wir in diesem Jahr auch 50 Kilometer. Wir haben an diesem Abschnitt der Power of Siberia erst angefangen zu bauen und wir begreifen sehr gut, welche Schwierigkeiten uns bei der Realisierung eines Projekts von diesen Ausmaßen bevorstehen.

FRAGE: Anastasia Astrashevskaya, Agentur Platts. Weshalb haben Sie die Förderungsprognose für dieses Jahr nach unten revidiert? Und wie werden sich die Sanktionen und der Ölpreis auf Ihre Förderung auswirken?

VITALY MARKELOV: Ich sagte schon, dass unsere Förderkapazitäten etwa 610 Milliarden Kubikmeter im Jahr ausmachen. Wir haben die Prognose aufgrund der Resultate des ersten Quartals revidiert — das hängt mit dem ukrainischen Faktor und dem warmen Winter in Europa zusammen. Wir hoffen, dass der Verbrauch im Sommer etwas höher sein wird. Vorerst haben wir den Rückgang, zu dem es gekommen war, in den Sollkennzahlen noch nicht aufgeholt. Wir hoffen auf einen kalten Winter in Europa.

FRAGE: Lyudmila Podobedova, Zeitung RBK Daily. Mich interessiert die Frage, ob Rosneft irgendeine Studie zum Binnenmarkt geliefert hat, wo sie Gas durch die Power of Siberia hinliefern möchten? Bleiben Sie weiterhin fest dabei, dass es nur Gazprom-Gas sein soll, oder kann Gas von unabhängigen Produzenten zu gewissen Konditionen doch in die Leitung gelangen? Und wenn ja, was sind es dann für Konditionen?

VITALY MARKELOV: Die Konditionen des Zugangs zum System der Ferngasleitungen sind im diesbezüglichen Beschluss der Regierung der Russischen Föderation definiert, das ist ein öffentlich verfügbares Dokument. Alle erforderlichen Bedingungen müssen erfüllt sein. Um in die Leitung gelangen zu können, muss man wissen, an wen dieses Gas geliefert werden soll. Rosneft hat uns vorerst ihre Kunden nicht genannt, an die sie Gas durch die Pipeline Power of Siberia liefern will. Wir arbeiten mit Rosneft im Sinne der Annahme von Angeboten zur Lieferung von Gas in die Fernleitung Power of Siberia. Vorerst befinden wir uns eher in der Phase eines Briefwechsels.

FRAGE: Vladimir Soldatkin, Agentur Reuters. Könnten Sie Daten zur Förderung im April oder vom Januar bis April offenlegen? Und weshalb veröffentlicht die Gazprom keine Daten zur Förderung über CDU TEK (Dispatcherzentrale des Brennstoff- und Energiekomplexes) mehr?

VITALY MARKELOV: Wir sind für CDU TEK, eine Struktur des Ministeriums, nicht zuständig. Weshalb sie es nicht mehr veröffentlichen, ist eine Frage an die, nicht an Gazprom. Wir stellen denen alle notwendigen Daten zur Verfügung.

Im April wurden 33,6 Milliarden Kubikmeter Gas bei einem Soll von 35,6 Milliarden Kubikmetern gefördert. Die Faktoren, die ich bereits nannte, wirkten sich auch auf den April aus.

VSEVOLOD CHEREPANOV: Wir produzieren im Schnitt jeden Monat 31 Milliarden Kubikmeter Gas. Das sind also rund 91 bis 92 Milliarden pro Quartal. Ja, das ist gegenwärtig etwas reduziert. Ich sagte schon, dass wir im ersten Quartal die Vorgaben um 16 Milliarden Kubikmeter korrigiert haben. Im zweiten Quartal wird es eine Korrektur um etwa 14 bis 15 Milliarden Kubikmeter geben. Konkrete Zahlen sind bekannt, CDU TEK bringt sie immer.

FRAGE: Vitaly Sokolov, Agentur Energy Intelligence. Erste Frage: Ist Gazprom Neft an der Ausbeutung des Erdölsaums des Vorkommens Tschajandinskoje mit beteiligt? Früher wurde berichtet, Gazprom Neft könnte sich beteiligen. Wenn ich es richtig sehe, arbeitet die Gazprom dort jetzt im Alleingang, oder sehe ich es falsch? Wenn Gazprom Neft nicht beteiligt ist –weshalb haben Sie beschlossen, die nicht mit einzubeziehen? Und wann endet die Ausbeutung dieses Ölsaums und beginnt der Abbau der eigentlichen Erdgasressourcen des Vorkommens Tschajandinskoje?

Und eine weitere Frage, sie betrifft die Exporte nach China. Mit Ihrem fünfjährigen Abkommen über strategische Zusammenarbeit ist eine Vergrößerung der Exporte anvisiert. Wodurch lässt sich der Export über die Westroute und die Ostroute steigern? Was nun die Ostroute angeht — ich würde doch gern hören, was die Gazprom über die Zulassung unabhängiger Produzenten zum Export denkt. Das ist das, was jetzt im Energieministerium der Russischen Föderation diskutiert wird.

Und lässt sich Gas von Sachalin nach China durch eine Rohrleitung befördern?

VITALY MARKELOV: Gas von Sachalin kann nach China gelangen, aber das ist eher eine Verhandlungsfrage. Unsere Förderkapazitäten im Osten sind groß, im Moment sind sie durch den Vertrag limitiert. Wir haben insgesamt eine sehr gute Ressourcenbasis: die Lagerstätten Tschajandinskoje und Kowyktinskoje. Wir können sie ausbeuten und mehr liefern, als im Moment im Vertrag vorgesehen ist.

Was nun die unabhängigen Produzenten angeht. Dies ist wiederum eine Frage des Zugangs und der Vergrößerung der Lieferungen. Ob man behaupten kann, dass auf eine Vergrößerung hingearbeitet wird... Lassen Sie uns doch zuerst diesen Vertrag abdecken. Denn das ist ein sehr kompliziertes technologisches Objekt, das, wie ich erinnern will, nicht nur die Ausbeutung der Lagerstätte einschließt, sondern auch den unter schwierigen Konditionen durchzuführenden Bau des Streckenteils der Ferngasleitung mit Verdichterstationen. Geringe Bevölkerungsdichte, komplizierte Klimaverhältnisse. Plus ein Gasverarbeitungskomplex nahe der Stadt Swobodny. Deswegen ist das aus technologischer Sicht ein Objekt, wie es sie bei der Gazprom

noch nicht gegeben hatte, deren Komponenten alle miteinander verknüpft sind. Größere Gaslieferungen werden wir erwägen, wenn bei uns wenigstens die ersten Gaslieferungen angelaufen sind. Chinas aktuelle Bedürfnisse sind so, wie sie im Vertrag definiert sind.

Ich muss sagen, dass die CNPC, unser Partner in diesem Vertrag, im Juni mit dem Bau einer Pipeline als Fortsetzung der Power of Siberia beginnt. Das heißt, sie fangen an, auf ihrem Abschnitt zu arbeiten.

Gazprom Neft beteiligt sich an der Ausbeutung des Ölsaums des Vorkommens Tschajandinskoje. Dort ist die Firma Gazpromneft-Zapolyarye tätig. Vor buchstäblich einigen wenigen Tagen begann die Arbeit an vier Bohrungen, sie werden durch die Gesellschaft Gazprom Bureniye gebohrt. Wir haben in dieser Woche in der Stadt Lensk eine auswärtige Sitzung des Stabs für den Bau der Power of Siberia, wir werden uns den Fortschritt bei den Bohrarbeiten und beim Bau des Streckenteils anschauen.

VITALY SOKOLOV: Und wann ist die Ausbeutung des Ölsaums abgeschlossen? Wann kann die Gasförderung anlaufen?

VSEVOLOD CHEREPANOV: Wir schließen 2016 den industriellen Testbetrieb ab. Wir haben mehrere Bohrlochkategorien: zwei Bewertungsbohrungen, drei Gasregulierungsbohrungen und sechs Bohrungen für industrielle Testausbeutung. Danach bewerten wir die Vorräte aufs Neue, schauen uns an, wie sich das Vorkommen verhält, wie sich die Technologie weiterentwickeln lässt, nehmen Korrekturen am Projekt vor und werden dann Förderbohrungen bauen.

FRAGE: Dmitry Bandura, Zeitung Nikkei. Wie sieht der diesjährige Produktionsplan von Sachalin-II aus? Wird es im Vergleich zum Vorjahr mehr oder weniger?

VSEVOLOD CHEREPANOV: Im vorigen Jahr gewannen wir dort 17,6 Milliarden Kubikmeter Gas und 3,6 Millionen Tonnen Erdöl. In diesem Jahr werden es rund 16 bis 17 Milliarden Kubikmeter Gas sein.

DMITRY BANDURA: Und was sind die Ursachen für den Rückgang?

VSEVOLOD CHEREPANOV: Es gibt keinen Rückgang. Bei Öl ist die Förderung im vorigen Jahr im Gegenteil gestiegen. Das heißt, geplant waren unter drei Millionen Tonnen, gewonnen wurde aber mehr. Das hängt von den Verträgen, von den Gaspartien ab. Wir fördern dort rund 80.000 Barrels Erdöl pro Tag. Deswegen hängt es von der Nachfrage und von den Vertragspartien ab.

FRAGE: Mikhail Serov, Zeitung Vedomosti. Die Gazprom platzierte vor kurzem auf ihrer Webpage Dokumente zur Entwicklung der Transportkapazitäten mit Investitionen, Terminen und so weiter. Dort sind die Kosten der Power of Siberia in Preisen von 2011 mit 800 Milliarden Rubel ausgewiesen, die Länge ist 3.250 Kilometer, der Fertigstellungstermin ist das Jahr 2022. Soweit ich es beurteilen kann, ist dies die Entfernung von Tschajanda bis Wladiwostok. Soll das heißen, dass die Gazprom vorhat, bis 2022 die Power of Siberia bis Wladiwostok zu

verlegen, und wenn ja, dann zu welchem Zweck? Und eine zweite Frage. Der Abschnitt von Tschajanda bis zur chinesischen Grenze ist um 1.100 Kilometer, also um ein Drittel kürzer. Soll das heißen, dass auch die Kosten dieser Rohrleitung um ein Drittel niedriger sein sollen als 800 Milliarden Rubel.

VITALY MARKELOV: Als wir die Investitionsbegründung prüften, prüften wir Optionen des Gastransports, und zwar sowohl nach China als auch für die Versorgung von Wladiwostok und so weiter. Da aber die Ressourcenbasis von Sachalin im Moment Gaslieferungen aus allen Gazprom-Projekten im russischen Fernen Osten ermöglicht, planen wir keinen Bau einer Ferngasleitung bis Wladiwostok. Das Projekt Power of Siberia ist genehmigt. Es schließt den Streckenteil der Ferngasleitung ein: In der ersten Phase sind es 2.160 Kilometer Strecke vom Vorkommen Tschajandinskoje bis zu der Stadt Blagoweschtschensk.

Ich kann nicht sagen, was heute die Strecke kostet. Ich meine die Planunterlagen. Sie sprechen von der Investitionsbegründung von 2012. Gegenwärtig werden Planunterlagen mit ganz anderen Preisen erstellt, sie unterscheiden sich von der Investitionsbegründung. Ich kann nicht einmal für einzelne Streckenabschnitte exakte Zahlen nennen.

FRAGE: Anastasia Goreva, Agentur Argus Media. Wird gegenwärtig die Option geprüft, Gas aus Sachalin-Vorkommen durch die bereits existierende Leitung nach China eher zu liefern als durch die Power of Siberia, und zwar in Anbetracht eben jener Schwierigkeiten, die Sie angesprochen haben, die mit dem Bau der Power of Siberia verbunden sind? Denn von Sachalin aus ist es von der Idee her leichter, Gas zu liefern —das Vorkommen Kirinskoje ist schon bereit.

VITALY MARKELOV: Kirinskoje ist dazu da, den Gasbedarf in unserem Fernen Osten abzudecken.

ANASTASIA GOREVA: Diese Option wird also nicht revidiert?

VITALY MARKELOV: Nein.

ANASTASIA GOREVA: Wenn also Gas nach China geht, dann nur vom Juschno-Kirinskoje Vorkommen, was aber momentan mit Juschno-Kirinskoje los ist, lässt sich vorerst schwer sagen.

VITALY MARKELOV: Nein, wir führen jetzt Planungsarbeiten für Juschno-Kirinskoje durch, wir betreiben geologische Erkundung und bereiten Juschno-Kirinskoje auf die Ausbeutung vor. Sie wissen auch von unserem Vladivostok LNG Projekt, das mit Gas aus dem Vorkommen Juschno-Kirinskoje versorgt werden soll.

ANASTASIA GOREVA: Wird denn die Option erwogen, dass Gas von Sachalin-Vorkommen nach China eher kommen kann als von Tschajanda durch die Power of Siberia?

VITALY MARKELOV: Im Moment existiert kein derartiges Projekt, das Projekt Power of Siberia ist indes da. Wenn also ein neues Projekt kommen sollte, dann kommt es selbstverständlich später als Power of Siberia.

ANASTASIA GOREVA: Eine weitere Frage: Wenn Sie an der Feasibility-Studie für das Altai Projekt arbeiten, wird da die Variante geprüft, Kowykta an die Altai Pipeline anzuschließen? Ist es im Moment klar, wieviel Gas von Kowykta in die Altai Pipeline und wieviel in die Power of Siberia gehen soll?

VITALI MARKELOV: Ressourcenbasis des Altai Projekts sind Vorkommen in Westsibirien.

ANASTASIA GOREVA: Aber die Produktion in Nadym sinkt doch?

VITALI MARKELOV: Wir haben Bowanenkowo, wir haben Jamal, wir haben Gydan.

ANASTASIA GOREVA: Jamal ist aber nicht an das Gasleitungssystem angeschlossen, das zum Altai System hin verlaufen soll?

VITALY MARKELOV: Wir besitzen in Westsibirien ausreichende Ressourcen zur Versorgung des Altai Projekts.

ANASTASIA GOREVA: Im Moment prüfen Sie also keine Möglichkeit, Kowykta an Altai anzubinden?

VITALY MARKELOV: Nein. Stellen Sie sich die riesige Entfernung von Kowykta bis Proskokovo im Verwaltungsgebiet Kemerowo vor?

ANASTASIA GOREVA: Das sind etwa 1.200 Kilometer. Das ist natürlich viel, aber wir sind ein großes Land.

VITALY MARKELOV: Große Investitionen...

FRAGE: Lyudmila Podobedova, Zeitung RBK Daily. Herr Lyugai, bei Gazprom VNIIGAZ gab es vor einem Monat eine Ausnahmesituation, da Gehaltszahlungen an die Mitarbeiter verzögert und nur jeweils 14.000 Rubel ausgezahlt wurden, diese Verschuldung wurde später erstattet, aber es gibt Schulden bei den Auftragnehmern. Die finanzielle Situation bei Gazprom VNIIGAZ ist insgesamt nicht sehr gut. Woran liegt das aus Ihrer Sicht? Kann die Gazprom irgendwie behilflich sein? Vielleicht haben die irgendwelche Leistungen nicht termingerecht abgeschlossen und wurden deswegen nicht bezahlt?

Eine Frage an Herrn Markelov: Sollen im Rahmen der Power of Siberia irgendwelche chinesische Technik oder chinesische Arbeitskräfte zum Einsatz kommen, vielleicht irgendwelche Technologien, oder werden deren Firmen dort arbeiten?

DMITRY LYUGAI: Ich bin sehr angenehm überrascht, dass Sie die Situation in den Instituten verfolgen. In Wirklichkeit war jene Ausnahmesituation, von der Sie sprechen, mit gewisser Ungewandtheit der Institutsleitung verbunden, die nichts unternahm, um Verrechnungen für bereits ausgeführte Leistungen zu beschleunigen. Das heißt, die einwöchige Verzögerung lag an verzögerter Bezahlung bereits ausgefertigter Abnahmeprotokolle.

Was nun die Fragen der Stabilisierung, der Reformierung des wissenschaftlich-technischen Komplexes betrifft: Gemäß Weisung der Gazprom vom 27. November

2013 wurde die Arbeit zur Reformierung des wissenschaftlich-technischen Komplexes organisiert, die jetzt durchgeführt wird. Die Maßnahmen zielen auf die Lösung solcher Fragen ab, von denen Sie sprechen.

Der wissenschaftlich-technische Komplex der Gazprom wurde seinerzeit zwecks operativer und qualitätsgerechter Lösung anstehender Aufgaben ins Leben gerufen, aber es gibt eine Reihe von föderalen Gesetzen, die vorschreiben, dass Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ausgeschrieben werden. Somit sehen wir uns natürlicherweise mit einer gewissen Diskrepanz konfrontiert, die dadurch verursacht ist, dass das Gesetz zwar als Ganzes verabschiedet wurde, jedoch die Eigenart der Gazprom in dem Sinne nicht berücksichtigte, dass wir über einen spezialisierten wissenschaftlich-technischen Komplex verfügen, der seit vielen Jahrzehnten unsere Arbeiten begleitet. Sie werden zugeben, dass es nicht ganz richtig ist, wenn Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ausgeschrieben werden, darunter auch für solche wichtigen Objekte, nach denen Sie fragen. Ich glaube, wir kommen auf diese Frage etwas später zurück, da die Reformierung abgeschlossen ist. Dann wird man darüber auch konkreter reden können.

VITALY MARKELOV: die Power of Siberia wird mit Ausrüstungen und Material vorwiegend aus einheimischer Produktion bestückt werden. Wir haben dem Produktionsblock die Aufgabe gestellt, bei der Power of Siberia russische Technologien, russische Ausrüstungen zu verwenden. Bei der Power of Siberia werden einheimische Ausrüstungen und einheimisches Material verwendet werden. Diese Aufgabe haben wir uns gestellt. Wir werden Sie angenehm überraschen, wenn wir diese Pipeline gebaut haben.

Was nun den Einsatz chinesischer Technik angeht. Im Rahmen unserer Kontakte mit der CNPC bot die chinesische Seite uns ihre Dienste bei der Lieferung von materiellen Ressourcen und Ausrüstungen aus chinesischer Produktion wie auch Bereitstellung von Arbeitskräften an. Zu Ausrüstungen und Material sagte ich, wir würden durch einheimische Hersteller versorgt. Unsere Bauunternehmen sind imstande, die Pipeline Power of Siberia selbständig zu bauen. Ob Baumaschinen verwendet werden, ist Sache der Baufirmen, ich weiß nicht, was für Maschinen da am Objekt eingesetzt werden, ob vielleicht chinesische, japanische, amerikanische oder russische. Sie müssen leistungsstark sein, denn Power of Siberia ist ein schwieriges Objekt.

LYUDMILA PODOBEDOVA: Ich würde gern etwas wegen der Importsubstitution klarstellen. Welcherart russische Technik und Technologien eben für die Power of Siberia sind noch nicht verfügbar, aber Sie möchten und erteilen womöglich Aufträge, das zu entwickeln? Innerhalb welcher Fristen lässt sich das bewerkstelligen?

VITALY MARKELOV: Die Fernleitung ist mit einheimischen Technologien, mit einheimischen Ausrüstungen abgedeckt. Bei Produktionsobjekten sehen wir auch keine Probleme mit der Verwendung einheimischer Technologien.

Das Gasverarbeitungswerk befindet sich momentan in der Abschlussphase der Planung und der Wahl der Technologien. An dieser Arbeit sind zwei Konsortien beteiligt: PETON (Russland) und Linde (Deutschland), Kompressormash (Russland) und Air Liquide (Frankreich). Wir sind mit der Planung und Auswahl der Technologie befasst, dort wird es Importausrüstungen geben, aber ich kann vorerst noch nicht sagen in welchem Ausmaß. Denn im Moment liegt noch kein Design als solches vor. Wir sind erst dabei, diese Arbeit abzuschließen.

Das Gasverarbeitungswerk ist eine gigantische Anlage, wie sie in der gesamten Geschichte des Ministeriums der Gasindustrie und der Gazprom noch nicht gebaut wurden. Das ist der Gasverarbeitungskomplex in Orenburg mal vier. Wissen Sie aber noch, wer in Orenburg gearbeitet hatte? Viktor Chernomyrdin, Rem Viakhirev. Wir werden einen noch größeren Komplex bauen müssen als in Orenburg. Viermal so groß.

FRAGE: Svetlana Savateeva, Agentur Interfax. Herr Lyugai, wie sieht es mit der Konsolidierung der Gesellschaft Gazprom Nauka aus.

Herr Markelov, Sie sagten, Sie hätten in der Winterperiode den Gasbedarf durch unabhängige Produzenten abgedeckt. Könnten Sie die Menge der Einkäufe bei unabhängigen Produzenten im ersten Quartal nennen?

Und könnten Sie die Konditionen Ihres Vertrags mit dem Planungsinstitut von SIBUR über die Planung des Gasverarbeitungswerks Amur verlautbaren?

DMITRY LYUGAI: Lassen Sie uns auf diese Frage zurückkommen, wenn wir diese Arbeit vollendet haben. Ich sagte, dass die Frage der Reformierung seit Ende 2013 aufgearbeitet wird. Ob es die Gazprom Nauka sein soll, ist eine der möglichen Optionen, die erwogen werden. Es liegt in der Tat die Entscheidung vor, auf der Basis einer multidisziplinären wissenschaftlich-technischen Organisation ein führendes Forschungszentrum zu bilden. Hier kommt es, wie ich glaube, nicht auf die Bezeichnung an, sondern auf den Inhalt und auf systemumfassende Lösung der Aufgabe der Organisation reibungslosen wirksamen Funktionierens des wissenschaftlich-technischen Komplexes.

VITALY MARKELOV: Für sie wird noch eine thematische Pressekonferenz zum Marketing abgehalten. Dort werden Sie wohl diese Fragen präziser klären können. Welche Konditionen interessieren Sie im Vertrag mit dem Institut von SIBUR?

SVETLANA SAVATEEVA: Die Kosten zum Beispiel.

Vitaly MARKELOV: Soll ich ein Geschäftsgeheimnis preisgeben? Ich muss dann kündigen, wenn ich dieses Geheimnis preisgebe. SIBUR ist momentan damit befasst, gesamtbetriebliche Wirtschaftsobjekte zu planen. Er ist bei uns eine Art Auftragnehmer für die Realisierung dieses Projekts.

MODERATOR: Vielen Dank, die Pressekonferenz ist beendet.